

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **3 (1895)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Heilung gehört: Kräftigung der ganzen Konstitution durch reichliche Ernährung, ausgiebigen Gebrauch der frischen Luft, Ruhe oder genau abgemessene Bewegung, Abhärtung und Schutz; rechtzeitige und wissenschaftlich richtige Behandlung der Krankheit und der vielen Zwischenfälle, psychische Beeinflussung und möglichste Fernhaltung aller Schädlichkeiten.

Sie sehen, daß diese hygienisch-diätetische Methode sehr komplex ist, und hier kommt es vor allem auf das wie der Durchführung an. Nur eine energische, allseitige, minutiöse und ausdauernde Ausführung giebt allein Aussicht auf ein befriedigendes Resultat. Eine solche Behandlung kann nur ausnahmsweise zu Hause durchgeführt werden, selbst wenn all die erwünschten Heilfaktoren zu Gebote stehen. Bei Unbemittelten ist gar nicht daran zu denken, denn von was sollen sie besonders gut und kräftig leben, wenn der Verdienst aufhört; wie soll der Patient in seiner schlechten Wohnung gute Luft atmen?

Die Praxis der letzten Jahre hat denn auch bewiesen, daß nur in geschlossenen Heilanstalten für Lungenkranke gute, unerwartet günstige Erfolge erzielt werden. Als Beweis erwähne die Resultate, welche Dr. L. Spengler aus Davos, einer Musteranstalt für reiche Patienten, mitteilt. 32 % wurden geheilt, 14 % gebessert, für längere Zeit wieder arbeitsfähig. In den englischen Heilstätten für Tuberkulose für Arme hat man durchschnittlich 25 bis 28 % Heilungen erzielt. Es ist interessant und lehrreich, zu verfolgen, wie die oben mitgetheilten Prinzipien der Behandlung in solchen Anstalten durchgeführt werden.

Die reichliche Ernährung wird angestrebt durch die Güte der Zubereitung der Speisen, durch viele Abwechslung, durch häufige Mahlzeiten. Weber und Dettweiler haben genaue Speisezetteln für jeden einzelnen Patienten eingeführt, worin die Art der Speisen, die Essenszeit, die Menge der einzelnen Nahrungsmittel genau aufgezeichnet sind. Die eiweißhaltigen Nahrungsmittel (Fleisch, Eier) sind überall am Platz; die fetthaltigen (Butter, Rahm, Speck) hauptsächlich bei bestehender Abmagerung; Milch, Molken, Kefir und Kumis sind von größter Wichtigkeit. Kleine Gaben von Alkohol sind, Ausnahmen abgerechnet, nützlich.

Sie sehen, daß gerade auch der Frau, als Vorsteherin der Küche, eine wichtige Aufgabe bei der Ernährung der Tuberkulösen gestellt ist.

Unter dem ausgiebigen Gebrauch der frischen Luft, dem zweiten Postulat, verstehen diese Sanatorien auch ganz was anderes als der gewöhnliche Mensch, der wohl im Sommer und bei gutem Wetter spaziert, im Winter aber die Fenster schließt und sich vor der kalten und feuchten Luft möglichst schützt. Durch die Errichtung von sogenannten Liegehallen, nach Süden gelegenen und vom Winde geschützten, geräumigen Veranden, auf denen die Patienten auf bequemen Fauteuils liegen, genießen dieselben die Dauerluftkur. Dettweiler hat sogar trotz Regen, Nebel, Wind und Schnee, trotz Kälte bis -12° es durchgesetzt, daß seine Patienten, mit Ausnahme der bettlägerigen, täglich 7—10 Stunden in freier Luft zubrachten. Natürlich müssen sie daran allmählich gewöhnt werden und muß zu jeder Zeit der Luftgenuß genau dosiert und individualisiert werden. (Schluß folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

An die Sektionen und Einzelmitglieder des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz.

Bis zur Stunde haben von allen Sektionen nur vier unserem Wunsche willfahrt und ihre Jahresberichte eingesandt. Wir bitten daher nochmals die betreffenden Sektionen, welche ihre Sektionsberichte noch nicht eingereicht haben, das Versäumte beförderlichst nachzuholen. Nur mit Widerstreben würden wir die fehlenden Sektionen im Gesamtbericht zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Die Direktion beauftragte unterzeichnete Geschäftsleitung mit der Ausarbeitung eines einheitlichen Ausstellungsprogrammes für die Beteiligung unseres Vereins an der Genfer Landesausstellung 1896. Allfällige diesbezügliche Anträge und Wünsche von unseren Sektionen und Einzelmitgliedern nehmen wir bis 6. Juni nächsthin gerne entgegen.

Durch verschiedene Umstände veranlaßt, muß die diesjährige Delegiertenversammlung vom 4. Juli auf Donnerstag den 11. Juli verlegt werden, wovon Sie gefälligst Notiz nehmen wollen.

Lara n, den 22. Mai 1895.

Die Geschäftsleitung.

Am 19. Mai ist in **Glarus** eine Sektion des Schweiz. Roten Kreuzes gegründet worden mit folgendem Vorstand: Präsident: Pfarrer P. Rind in Schwanden; Vizepräsident: Dr. Fritzsche, Spitalarzt, Glarus; Aktuar: Apotheker Luchfinger, Glarus; Quästor: Frau Konrad Jenny-Streiff, Emmenda; Beisitzer: Erzieher Abli, Linthkolonie; Pfr. Dr. E. Buß, Glarus; Lieutenant Christoph Iseli, Glarus; Fräulein Fanny Schmid, Glarus; Dr. Streiff, Mollis.

Schweizerischer Samariterbund.

Zürich, den 20. Mai 1895.

An die Sektionen des Schweiz. Samariterbundes.

Werte Samariter und Samariterinnen!

Wie Ihnen bereits durch unsere Zuschrift vom 30. April a. e. bekannt gegeben worden ist, hat der Centralvorstand als Tag der diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung Sonntag den 16. Juni festgesetzt und dieselbe im Hotel Guggisberg in Burgdorf abzuhalten beschlossen. Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, Ihnen die hiefür aufgestellte Tagesordnung und Traktandenliste mitzuteilen und Sie damit zugleich zu möglichst vollzähliger Beschickung und regsamem Beteiligungs an den Verhandlungen aufs freundlichste einzuladen. Diejenigen Sektionen, welche das Resultat ihrer Delegiertenwahl noch nicht gemeldet haben, sind angelegentlich ersucht, dies möglichst bald thun zu wollen.

Hoffend, daß auch der Verlauf der diesjährigen Delegiertenversammlung dem Gedeihen des Samariterbundes förderlich sein möge, entbieten wir schon jetzt Ihren werthen Vertretern herzlichstes Willkommen und Ihnen insgesamt freundschaftlichen Samaritergruß.

Namens des Centralvorstandes des Schweizerischen Samariterbundes,

Der Präsident: **Louis Cramer.**

Der Sekretär: **E. Rauch.**

Tagesordnung

für die ordentl. Delegiertenversammlung vom Sonntag den 16. Juni 1895 in Burgdorf.
Lokal: Hotel Guggisberg. Beginn der Delegiertenversammlung: Vormittags punkt 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Traktanden:

1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung und Archiv.
3. Beteiligung des Samariterbundes an der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896.
4. Antrag der Sektion Bern-Damen betreffend weitere Ausbildung und Attestierung von Samaritern (vide Vereinsorgan Nr. 10 vom 15. Mai).
5. Ehrenmitglieds-Ernenennung.
6. Anregungen zc. gemäß § 10, Lemma 7 der Bundesstatuten.
7. Unvorhergesehenes.

Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Hotel Guggisberg à Fr. 2. 50 mit Wein; gemüthliche Vereinigung bis zur Abfahrt der Eisenbahnzüge.

Jahresberichte der Sektionen pro 1894.

Bolligen (Bern) hat für 1894 erstmals einen gedruckten Jahresbericht herausgegeben. Der Verein entstand auf Anregung einiger Mitglieder des früheren Samaritervereins Ostermundigen und rekrutierte sich aus zwei im Jahre 1893 abgehaltenen Samariterkursen. Er begann seine Thätigkeit mit einer Mitgliederzahl von 43 Herren und 28 Frauen, total 71 Aktivmitgliedern. Im Laufe des Jahres sind ausgeschieden 5 Herren und 4 Frauen, total 9 Mitglieder. 6 Aktivmitglieder traten im Laufe des Jahres zu den Passivmitgliedern über; 3 sind ganz ausgeschieden. In der Gemeinde wurden 6 Samariterposten errichtet: in Bolligen bei Fräulein Hermine Hofmann, in Ostermundigen bei Herrn Gottlieb Wegmüller, in der Papiermühle bei Herrn Emil Maurer (diese drei mit Materialdepots). Bei Herrn Albert Zaugg in Worblausen, Herrn Christian Stettler in Ferenberg und Herrn Johann Reber (für Johann Gasser, Samariter) in Harnischhut wurden Hilfsposten aufgestellt. — Nach den vorchriftsgemäßen Rapporten wurden im Laufe des Jahres bei diesen Samariterposten folgende Meldungen für Hilfeleistungen verzeichnet: Schnittwunden, Quetschungen zc. 40, Kno-